

Franziska Riekewald:

Mehr Leipzig

für alle!

Wahlprogramm zur
OBM-Wahl 2020



Inhalt

Unser Leipzig braucht eine sozial-ökologische Wirtschaft mit guten Löhnen für gute Arbeit	4
Unser Leipzig finanziert Zukunft durch solides Haushalten	6
Unser Leipzig braucht bezahlbare Mieten	8
Unser Leipzig muss die Verkehrswende schaffen	9
Unser Leipzig braucht gute Bildung	11
Unser Leipzig pflegt Kultur	12
Unser Leipzig steht für ein würdevolles Leben im Alter	14
Unser Leipzig muss sicher sein und bleiben	15
Unser Leipzig zeigt Weltoffenheit	16
Unser Leipzig braucht eine nachhaltige Stadtentwicklung	18
Unser Leipzig soll fest in der Metropolregion Mitteldeutschland verankert sein	19
Mit allen fortschrittlichen Leipzigerinnen und Leipzigern für mehr Leipzig für alle	21

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

am 2. Februar 2020 wählen wir alle das neue Leipziger Stadtoberhaupt. Es ist eine Personenwahl, die wesentlich darüber entscheiden wird, wie unsere Stadt in den kommenden sieben Jahren vorankommt. Es werden entscheidende Jahre sein, denn Leipzig entwickelt sich weiter gut, wenn auch längst nicht mehr so dynamisch, wie dies euphorisch noch vor wenigen Jahren vorhergesagt wurde. Unsere Stadt braucht also eine starke Führung und sie braucht das beharrliche Bemühen, in dem Rahmen, der von der EU, vom Bund und vom Freistaat vorgegeben wird, die Handlungsspielräume vor Ort so weit wie möglich auszubauen. Denn von mehr Handlungsoptionen im eigenen Umfeld profitieren alle, die sich mit der Entwicklung unserer Stadt eng verbunden fühlen und zu aktiver Mitgestaltung bereit sind. Es geht um mehr Leipzig für alle.

Zwei weitere Aspekte, die mich bewegen haben, mit all meiner Kraft und mit meiner kommunalpolitischen Erfahrung als Stadträtin nunmehr als OBM-Kandidatin der LINKEN in den Wahlkampf zu ziehen, sollen nicht unerwähnt bleiben: Leipzig ist mehr als 1000 Jahre alt und hatte in dieser enormen Zeitspanne noch nie eine Oberbürgermeisterin. Ist es nicht endlich Zeit, das zu ändern? Und auch das gilt: Wäre ein Generationenwechsel an der Stadtspitze nicht wünschenswert?

Meine wesentlichen Vorstellungen von linker, progressiver Kommunalpolitik zum Wohle der gesamten Stadt finden Sie auf den folgenden Seiten.

Sie haben die Wahl am 2. Februar 2020!

Unser Leipzig braucht eine sozial-ökologische Wirtschaft mit guten Löhnen für gute Arbeit

Globale und lokale Aspekte des Wirtschaftens prallen in Leipzig unmittelbar aufeinander. Wir haben angesehene Weltmarktfabriken, und wir stehen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft vor wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Kohleausstieg bis zum Jahr 2038. Um die ehrgeizigen Ziele am Ende der ökologischen Wende einzuhalten, müssen frühzeitig die richtigen Maßnahmen ergriffen werden. Das enorme Tempo des Klimawandels duldet keine Verzögerung beim Gegensteuern. Deshalb ist die Erzeugung von Fernwärme aus umweltverträglicheren Energieträgern und die rasche Ablösung des Fernwärmebezugs aus Lippendorf ein wichtiges Etappenziel auf dem Weg zu einer sozial-ökologischen Wirtschaft. Das politische Mandat des Leipziger Stadtobers, das am 2. Februar 2020 gewählt wird, erstreckt sich auf das für den Erfolg entscheidende erste Drittel des Zeitraums, der bis zum vollständigen Kohleausstieg verbleibt. Darin steckt eine enorme Herausforderung.

Der Wirtschaftsaufschwung in Leipzig im letzten Jahrzehnt hat zur Verringerung der Arbeitslosigkeit beigetragen. Er hat viele Unternehmen stabilisiert, es aber zugleich nicht vermocht, allen Beschäftigten einen

spürbaren Einkommenszuwachs zu verschaffen und die prekäre Beschäftigung zurückzudrängen. Viel zu viele Leipzigerinnen und Leipziger stehen im Schatten des Leistungszuwachses der Wirtschaft. Es ist völlig unbefriedigend, dass 2018 laut Sozialreport 22 Prozent der Leipziger Haushalte über ein Nettoeinkommen von weniger als 1.100 Euro verfügten. Gute Löhne für gute Arbeit bleiben eine große Herausforderung für die Tarifpartner. Die Leipziger Wirtschaft muss sich weiter kontinuierlich in Richtung einer modernen, innovativen Zweigstruktur mit hohem Wertschöpfungspotenzial entwickeln, und die Ergebnisse dieser Entwicklung müssen unter dem Strich einer größeren Zahl von Beteiligten zugutekommen.

Als Oberbürgermeisterin wäre mein klarer Appell, unter Ausschöpfung der immensen Potenziale der Digitalisierung für mehr höherwertige, modern ausgestattete und besser bezahlte Arbeitsplätze zu sorgen, damit endlich die unsäglich hohe Armutsgefährdungsquote von über 17 Prozent in Leipzig sinkt, prekäre Beschäftigungsverhältnisse zurückgedrängt werden und der Skandal der Kinderarmut aufgrund von Einkommensarmut der Eltern ein schnelles Ende findet. Es geht darum, Ungerechtigkeiten, die das Potenzial bergen, Menschen in die Verzweiflung zu treiben und ihnen die Aussicht auf eine sorgenfreie Existenz im Alter rauben, konsequent zu bekämpfen und zu beseitigen.

Angesichts der Wirtschaftsstruktur, die sich in den letzten 30 Jahren herausgebildet hat, ist es ein weiteres Anliegen von mir, der künftigen Entwicklung des einheimischen Mittelstands mit seiner Arbeitsplatzdichte hohe Priorität einzuräumen, Innovationen – insbesondere

umweltverträgliche Technologien – zu fördern und aussichtsreiche Kooperationen in einem zukunftsorientierten Wirtschafts-Wissenschafts-Verbund zu unterstützen.

Die strategische Zusammenarbeit mit der L-Gruppe aus starken kommunalen Stadtwerken, Verkehrsbetrieben und Wasserwerken sowie mit der LWB soll im Einklang von entschlossenem Verwaltungshandeln, Eigentümerzielen und unternehmerischer Verantwortung einen spürbaren Beitrag für die Sicherung tausender hochwertiger Arbeitsplätze leisten, die erfolgreiche Bewältigung der enormen Herausforderungen im Verkehrs- und Energiebereich vorantreiben und die vor Ort verfügbare Wirtschaftskraft der Stadt Leipzig zum Nutzen aller Einwohnerinnen und Einwohner stärken.

Unser Leipzig finanziert Zukunft durch solides Haushalten

Die wachsende Großstadt steht vor enormen Herausforderungen, darunter dem Abbau des milliarden schweren Investitionsstaus. Nicht nur darum wird Leipzig seine Finanzpolitik entscheidend ändern müssen. Unverzichtbar sind Änderungen in der Zuweisungspolitik des Freistaates an die Kommunen. Insbesondere muss Schluss sein mit der gekürzten Weiterleitung von Fördermitteln des Bundes. Ich werde als Oberbürgermeisterin hier für einen Kurswechsel kämpfen, damit der Freistaat seine Entschuldungspolitik auf Kosten der Kommunen nicht weiter fortsetzt.

Zugleich muss es eine Abkehr von der bisherigen Entschuldungspolitik der Stadtspitze zu Lasten von Zukunftsinvestitionen in Schulen, Kitas und den ÖPNV geben. Als Oberbürgermeisterin werde ich mich für die Realisierung der beschlossenen, aber bisher nicht umgesetzten Investitionen in Höhe von 332 Mio. Euro (Stand: 31.12. 2018) einsetzen. Investitionsumsetzung hat für mich Vorrang gegenüber Entschuldung. Dafür brauchen wir ausreichendes Personal und zukunftsfähige Strukturen. Genauso wichtig ist für mich der Grundsatz, dass Eigeninvestitionen besser sind als Anmietung von Objekten. Kommunale Investitionen kosten nur die Hälfte im Vergleich zur Anmietung, selbst wenn 90 Prozent der Finanzierung über Kreditaufnahmen erfolgt.

Diese und andere wichtige Entscheidungen müssen künftig stärker unter Einbeziehung der Leipzigerinnen und Leipziger getroffen werden. Ich setze mich daher als Oberbürgermeisterin für eine transparente städtische Haushaltspolitik und die Einführung eines tatsächlichen BürgerInnenhaushaltes unter Beteiligung der Stadtbezirksbeiräte und Ortschaftsräte ein.

Unser Leipzig braucht bezahlbare Mieten

Mehr Leipzig für alle bedeutet im Bereich des Wohnens, sämtlichen Bürgerinnen und Bürgern, die hier ihren Lebensmittelpunkt haben oder finden wollen, Bedingungen zu schaffen, die sie wirtschaftlich tragen können. Ein Rundgang durch unsere Stadt zeigt, dass sich der forcierte Wohnungsbau zum allergrößten Teil im gehobenen Segment des Marktes vollzieht. Diese Entwicklung passt nicht zur durchschnittlichen Leipziger Einkommenssituation, mit der die meisten klarkommen müssen! Damit wird Wohnen zur neuen sozialen Frage. Seit Jahren müssen die Leipzigerinnen und Leipziger bereits in normal ausgestatteten Wohnungen rund 30 Prozent ihres Einkommens für die Miete aufwenden. Das ist eine hohe Quote, weil die verbleibenden 70 Prozent des Einkommens wegen der insgesamt niedrigeren Leipziger Löhne oft nur eine bescheidene Kaufkraft repräsentieren. Entscheidend ist in den kommenden Jahren, bezahlbaren Wohnraum für alle Einwohner und Einwohnerinnen zu schaffen bzw. zu erhalten. Diese Herausforderung ist ohne die Forcierung des sozialen Wohnungsbaus nicht zu stemmen. Als Oberbürgermeisterin würde ich dafür kämpfen, dem sozialen Wohnungsbau in der wachsenden Stadt einen erheblich größeren Stellenwert zu sichern und eine entsprechende Förderung bei der Sächsischen Staatsregierung in Dresden geltend machen.

Im vorhandenen Wohnungsbestand – insbesondere in den wegen ihrer Lebensqualität geschätzten, gewach-

senen Gründerzeitquartieren unserer Stadt – geht es darum, mit sozialen Erhaltungssatzungen Luxussanierungen zu unterbinden, die zu hochschnellenden Mieten und zur Verdrängung der ansässigen Mieterinnen und Mieter führen würden. Die gesunde Durchmischung und die ausgewogene soziale Balance in den traditionellen Wohngebieten müssen als ein Merkmal der Lebensqualität in Leipzig und der Vitalität unserer Stadt erhalten bleiben.

Unser Leipzig muss die Verkehrswende schaffen

Eine Lösung für den breit gefächerten Mobilitätsbedarf aller Leipziger Bürgerinnen und Bürger sowie der Pendlerinnen und Pendler und der Gäste unserer Stadt ist nur dann in Sicht, wenn für den knapper werdenden Verkehrsraum abgestimmte Lösungen gefunden und zügig umgesetzt werden. Keine Verkehrsart genießt Sonderrechte, wobei die umweltverträglichen Lösungen mit ihrer Schonung der Ressourcen und mit ihrem Gewinn an Lebensqualität Priorität haben. Eine zukunftsfeste Verkehrspolitik beinhaltet das angemessene Vorankommen im städtischen Raum bei sinkendem Schadstoffausstoß und unter Vermeidung eines Verkehrskollapses. Leipzig braucht eine Ampelschaltung auf Grün für die Verkehrswende.

Zu den Prioritäten einer modernen Verkehrspolitik zählen: Führung des Radverkehrs auf sicheren Spuren und auf einem zusammenhängenden Netz, das bis in das Umland reicht, und nicht nur auf einzelne Vorzeigeabschnitte

in Zentrumsnähe beschränkt bleibt. Einsatz moderner, leistungsfähiger Straßenbahnen auf einem gesamtstädtischen Liniennetz mit einem 10-Minuten-Grundtakt in den Hauptverkehrszeiten an sechs Tagen in der Woche. Erhöhung der Pünktlichkeit von Straßenbahnen und Bussen und damit zuverlässige Verknüpfung und Gewährleistung der Anschlüsse zur S-Bahn-Mitteldeutschland. Bessere Anknüpfung der großen Gewerbezentren (vor allem im Norden der Stadt) an den ÖPNV. Ausbau der Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität. Flüssigere Führung des motorisierten Individualverkehrs durch ein verbessertes Verkehrsmanagement und damit Senkung der Abgasbelastung.

Essentiell für die Akzeptanz der Weichenstellung in Richtung Verkehrswende und für die Attraktivität eines modernen Stadtverkehrs ist die Bezahlbarkeit der verschiedenen Angebote im Bereich des ÖPNV für alle Nutzerinnen und Nutzer. Dazu gehören zügige Schritte in Richtung eines Jahrestickets für 365 Euro für alle Leipzigerinnen und Leipziger. Auch müssen Teilschritte für einzelne Gruppen gegangen werden; ich denke da vor allem an den kostenlosen Nahverkehr für Schülerinnen und Schüler sowie für Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahre.

Weitere Erfolgsfaktoren für das Gelingen der Verkehrswende und ihre Akzeptanz bei den Leipzigerinnen und Leipzigern sind die zügige Umsetzung der Investitionsvorhaben der LVB sowie ein straffes Management der Verkehrsbaustellen, um Beeinträchtigungen und unvermeidliche Umleitungen zu minimieren.

Als Oberbürgermeisterin werde ich auf die schnelle Umsetzung der Investitionen in die Netze und in moderne, innovative Verkehrsmittel drängen, denn sie machen den Weg frei, um schnelle Wirkungen der Verkehrswende sowohl für alle Verkehrsteilnehmer und -teilnehmerinnen als auch für die Umwelt zu erzielen. Der städtische Organismus soll gesund und munter pulsieren.

Unser Leipzig braucht gute Bildung

Mehr Leipzig für alle lässt sich auch mit guter Bildung für alle übersetzen, und das ist eine Generationenaufgabe mit vielen Akteuren. Die Stadt Leipzig muss ihren selbst gewählten Anspruch, eine kinder- und jugendfreundliche Stadt zu sein, offensiver in die Tat umsetzen. Dafür ist gute Bildung in Verbindung mit ausgeprägter Sozialkompetenz eine elementare Voraussetzung. So sehr der hohe Grad von Bildungsempfehlungen für das Gymnasium nicht zuletzt auch die erfolgreiche Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer reflektiert, so unbefriedigend ist am anderen Ende, dass mehr als zehn Prozent der Leipziger Schülerinnen und Schüler die Oberschule ohne irgendeinen Bildungsabschluss verlassen. Als Oberbürgermeisterin würde ich große Anstrengungen darauf verwenden, allen Kindern nach dem Schulbesuch einen guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen, ausreichend pädagogisches Fachpersonal zur Verfügung zu haben, den Unterrichtsausfall zu minimieren und den Inklusionsgedanken voranzutreiben.

Die Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz für jedes Kind bis zur Einschulung und die Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Hortplatz während des Grundschulbesuchs gehören ebenso zu meinen vorrangigen Arbeitsschwerpunkten im Bereich Bildung wie der zügige Ausbau bzw. die Sanierung des kommunalen Schulnetzes. Längeres gemeinsames Lernen, die aktive Unterstützung des Arbeitskreises Schule und Wirtschaft und eine ausreichende und bedarfsgerechte Zahl von Berufsschulplätzen, um den weiteren Erfolg der dualen Ausbildung abzusichern sind weitere Schwerpunkte. Zur Abrundung guter Schul- und Bildungsangebote zählt im Rahmen meiner kommunalpolitischen Programmatik außerdem die Förderung der Schulsozialarbeit durch mindestens eine Schulsozialarbeiterin oder einen Schulsozialarbeiter an jeder Grund-, Förder-, Ober- und Berufsschule unserer Stadt, einschließlich der Etablierung von Schulsozialarbeit an den Leipziger Gymnasien.

Unser Leipzig pflegt Kultur

Kultur ist ein Lebensmittel. Sie regt an, bereichert und gibt Impulse für eigene Beiträge zu einem anspruchsvollen Zusammenleben mitten im großstädtischen Organismus. Die Stärke der Leipziger Kultur liegt in der enormen Spannweite von den führenden Einrichtungen wie Gewandhaus und Oper über angesehene Festivals für Musik, Kabarett, Film und Literatur bis zur freien Szene, verschiedenen Clubs und Interessengemeinschaften und nicht zuletzt bis zum gesamtstädtischen Netz der öffentlichen Bibliotheken. Jede dieser unterschiedlichen Einrichtungen und kulturellen Aktivitäten hat ihren Platz,

weil sie bestimmte Interessen und Neigungen bedient. Alle zusammen strahlen weit aus – von der lokalen Ebene bis zur globalen Bühne, auf der Leipzig einen geachteten Namen besitzt und höchste Aufmerksamkeitswerte erzielt. Jede einzelne Offerte erreicht dabei ganz unterschiedliche Zielgruppen mit differenzierten finanziellen Spielräumen. Weil jedoch alle Formate von Bedeutung sind, sie sich aber in unterschiedlichem Maße selbst tragen, ist für das Gesamtensemble der kulturellen Angebote eine großzügige öffentliche Förderung unverzichtbar. Es gehört zu meinem kulturpolitischen Anspruch, die gesamte Breite der Leipziger Kultur zu bewahren und zu unterstützen. Das schließt ein, für eine stabile Zuschussvereinbarung der Stadt Leipzig mit ihren Eigenbetrieben Kultur zu sorgen, die städtischen Kultureinrichtungen finanziell abzusichern, die soziokulturellen Zentren und Kinokulturangebote als erlebbare Kultur vor Ort zu erhalten und sozial verträgliche Eintrittspreise zu ermöglichen, um möglichst allen derzeitigen und weiteren potenziellen Interessierten einen finanziell verkraftbaren Zugang zu den von ihnen gewünschten Veranstaltungen zu sichern und dem breiten Angebot eine breit gestreute Nachfrage gegenüberzustellen.

Als Oberbürgermeisterin wird es am Beginn des Jahres 2020 zugleich eines meiner wichtigsten Anliegen sein, im Sächsischen Jahr der Industriekultur der Stadt Leipzig im innersächsischen Wettbewerb der Standorte von Wertschöpfung und geachteter Arbeitsleistung einen würdigen Platz mit Erkenntnisgewinn für alle Besucherinnen und Besuchern zu sichern.

Unser Leipzig steht für ein würdevolles Leben im Alter

Seit fünf Jahren erzielt Leipzig einen Geburtenüberschuss. Darin kommt der dynamische Zuzug von Menschen im jüngeren Lebensalter zum Ausdruck. Gleichwohl steigt andererseits die Zahl älterer Menschen mit hohem Pflegebedarf. Daran wird sich auf absehbare Zeit nichts ändern, wie unser Bevölkerungsaufbau zeigt. Als Oberbürgermeisterin werde ich meine ganze Kraft dafür einsetzen, den älteren Menschen, die ein arbeitsreiches Leben zurückgelegt und der Gesellschaft viel gegeben haben, jegliche Zuneigung und Pflege zukommen zu lassen, die sie verdienen, um im Alter würdevoll zu leben und gesellschaftliche Teilhabe genießen zu können. Dazu gehört unbedingt, den Sozial- und Pflegebereich aller Träger nach bestmöglichen Standards zu entwickeln und auszubauen und sämtlichen darin beschäftigten, engagierten Personen gute, faire Löhne zu zahlen, um ihre Leistung angemessen zu würdigen.

Einzelne Punkte meiner Agenda für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger im Seniorenalter erstrecken sich auf den Ausbau der Mitwirkungsmöglichkeiten in den sozialen, kulturellen und politischen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, das Ausschöpfen aller technischen, architektonischen und Fördermöglichkeiten im Bausektor, um eine möglichst große Zahl von Wohnungen im Bestand seniorengerecht umzubauen bzw. im Neubausegment von vornherein auf die Bedürfnisse älterer Mieterinnen und Mieter – darin eingeschlossen die Bar-

rierefreiheit – zuzuschneiden, die Förderung von Mehrgenerationen-Wohnprojekten, eine ÖPNV-Tarifgestaltung, die bezahlbare Mobilität im Alter sichert, sowie niederschwellige Ticketpreise für den Zugang zu erstklassigen Ausstellungen und Kulturveranstaltungen.

Unser Leipzig muss sicher sein und bleiben

Die zutreffende Gesamt-Charakteristik, dass unser Leipzig eine sichere Stadt für all ihre Einwohnerinnen und Einwohner sowie für ihre Gäste ist, darf kein Ruhekissen sein, sondern muss die öffentliche Verwaltung, die Ordnungsmacht des Staates und jede Einzelne bzw. jeden Einzelnen anspornen, dass die günstige generelle Einschätzung erhalten bleibt und weiter verbessert wird. Auch wenn die Statistik für die meisten Deliktgruppen keine Zunahme ausweist, steigt bei vielen, meist älteren ein Gefühl der Unsicherheit, weil spektakuläre Einzelfälle oder rücksichtslose Verhaltensweisen einiger Mitbürgerinnen und Mitbürger für Unbehagen sorgen. Als Oberbürgermeisterin werde ich dafür kämpfen, dass die damit befassten Repräsentanten der Ordnungsmacht des Staates personell und technisch ausreichend ausgestattet sind, um bereits niederschwellige Gefährdungen des unbestreitbaren Sicherheitsbedürfnisses der Bürgerinnen und Bürger konsequent zu ahnden und erst recht jede Gewalt gegen Personen und Sachen konsequent zu bekämpfen.

Zum Gesamtbild des Sicherheitsbedürfnisses der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gehört unverrückbar auch die Ordnung im öffentlichen Raum. Die Verantwortung dafür obliegt der öffentlichen Verwaltung mit dem Stadtordnungsdienst ebenso wie jedem einzelnen Bürger und jeder Bürgerin. Erst das Erreichen eines freundlichen, ordentlichen Gesamtbildes schafft und stärkt die Basis für die enge Verbundenheit aller Leipzigerinnen und Leipziger mit ihrer Stadt. Scheinbare lässige Kleinigkeiten an ungepflegten einzelnen Stellen im Stadtgebiet dürfen sich nicht zu großen Problemen auswachsen. Das ist ein zentrales Anliegen der von mir betriebenen Kommunalpolitik.

Unser Leipzig zeigt Weltoffenheit

Alle historischen Erfahrungen lehren, dass es der Stadt Leipzig immer dann gut ging, wenn sie sich öffnete, den Dialog mit Andersdenkenden suchte und führte und ihre guten Kontakte in alle Welt spielen ließ. Umgekehrt war es immer dann von Nachteil für Leipzig und seine Bürgerinnen und Bürger, wenn sich die Stadt abschottete oder auf politischen Druck abschotten musste, ihre weltweiten Kontakte kappte und sich einem Dialog über herangereifte Fragen verweigerte. Doch nicht nur aus purem Eigeninteresse zeigt Leipzig ein fortschrittliches, freundliches, weltoffenes Gesicht. Wer zu uns in friedlicher Absicht kommt, soll sich hier wohlfühlen, egal ob es um Arbeitskräfte aus anderen Teilen der EU, um Wissenschaftler, Künstler und Techniker, die längere Zeit hier

aktiv sein wollen, oder um geflüchtete Menschen geht. Der Schutz von Menschen mit Migrationshintergrund und anerkanntem Status, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, in Leipzig einen neuen Lebensmittelpunkt gefunden haben und sich integrieren wollen, ist eine Menschenrechtsfrage und ein humanitäres Anliegen. Als Oberbürgermeisterin gehört es zu meinen Prioritäten, mit voller Energie für ein weltoffenes Leipzig in allen Bereichen der Kommunalpolitik einzutreten und all denjenigen Schutz und Zuwendung zu gewähren, die diesen Schutz und diese Zuwendung benötigen.

Einzelne Punkte dieser solidarischen Handlungsmaxime auf dem Gebiet der Migration umfassen die schnellstmögliche dezentrale Unterbringung der hier Angekommenen, die rasche Klärung ihres Aufenthaltsstatus, um die Integration in den Arbeitsmarkt anzubahnen, ein System unterstützender Sprach- und Ausbildungskurse und die unverzügliche Aufnahme von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund in unser Schulsystem.

Über akute Handlungszwänge hinaus, die wegen der unruhigen Weltlage entstehen können, gehört die aktive Pflege der zivilgesellschaftlichen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, kulturellen und sportlichen Kontakte zu den Leipziger Partnerstädten in aller Welt zu meinen bevorzugten Maximen unserer Weltoffenheit.

Unser Leipzig braucht eine nachhaltige Stadtentwicklung

Die gesamte Entwicklung der Großstadt Leipzig hat zu einem vielgestaltigen Gesamtbild mit viel Lokalkolorit im Ensemble der einzelnen Stadt- und Ortsteile geführt. Diese Vielfalt ist eine Stärke und ein Qualitätsmerkmal. Als Oberbürgermeisterin werde ich unentwegt darauf achten, dass sich alle Stadt- und Ortsteile und die Gesamtstadt ausgewogen weiterentwickeln und dass kein Stadtbezirk benachteiligt wird. Eine nachhaltige Stadtentwicklung mit gleichwertigen Chancen für alle Einwohnerinnen und Einwohner bleibt eine ständige Herausforderung für die Verwaltungsspitze unserer Stadt. Dazu gehören die gezielte öffentliche Förderung wichtiger Infrastrukturvorhaben mit gesamtstädtischer Ausstrahlung und ein an die Bevölkerungsstruktur angepasstes Kita- und Schulnetz ebenso wie der Schutz wertvoller Biotope, Naturräume und öffentlicher Erholungsbereiche oder die ausgewogene Verteilung von Wohngebieten und Arbeitsstätten sowie nicht zuletzt die leichte Erreichbarkeit der öffentlichen Verwaltung. Als Oberbürgermeisterin werde ich alle Punkte der nachhaltigen Stadtentwicklung weit oben auf mein Arbeitsprogramm setzen und im engen Zusammenwirken mit allen Fachbürgermeister*innen und Amtsleiter*innen ständig mit Blick auf notwendige Prioritäten überprüfen und an neue Herausforderungen anpassen. Die natürliche und die gebaute Umwelt mit ihrer permanenten Weiterentwicklung und im Einklang

mit den Schwerpunkten der sozialen Stadt schaffen das Fundament für eine nachhaltige Stadtentwicklung, um den aktuellen und kommenden Herausforderungen der Klimagerechtigkeit und der Urbanität im 21. Jahrhundert mit offensiver Gestaltungskraft begegnen zu können.

Unser Leipzig soll fest in der Metropolregion Mitteldeutschland verankert sein

Leipzig ist die mit Abstand einwohnerstärkste Stadt der drei mitteldeutschen Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Ein erheblicher Teil des mitteldeutschen Wirtschafts- und Wissenschaftspotenzials, wichtige Verbandsstrukturen sowie eine wachsende Zahl von Behörden und Agenturen des Bundes sind hier konzentriert. Zugleich ist die Stadt Leipzig, der rein zahlenmäßig eine Führungsverantwortung für die gesamte Metropolregion Mitteldeutschland zukommt, auf gute Nachbarschaft und florierende Zusammenarbeit mit den umliegenden Städten, Gemeinden und Landkreisen angewiesen. Die täglichen Ströme der Berufs- und Ausbildungspendler, die überregional ausgerichtete Verkehrs- und Kommunikations-Infrastruktur, gemeinsame oder sich ergänzende kulturelle und sportliche Ereignisse und Aktivitäten sowie das immer vollkommener werdende Leipziger Neuseenland unterstreichen den zunehmenden Grad mitteldeutscher Verflechtungen und den gewachsenen mitteldeutschen Anspruch im überregionalen Wettbewerb.

Stadt und Land sollen sich ausgewogen entwickeln. Abgestimmte Vermarktungsaktivitäten insbesondere von begehrten regionalen Agrarprodukten bringen Großstadt und Umland einander näher. Unsere Stärke liegt in erlebbarer Gemeinsamkeit ohne Preisgabe der Eigenständigkeit.

Als Leipziger Oberbürgermeisterin wird es mir ein Herzensanliegen sein, die gutnachbarschaftlichen, abgestimmten bzw. in Verwaltungsvereinbarungen geregelten Beziehungen mit unserer Partnerstadt Halle, mit den umliegenden Landkreisen und mit allen Nachbarkommunen auszubauen und in regelmäßigen Abstimmungsrunden der damit befassten Gremien weiter zu entwickeln. Dieser Aspekt der Kommunalpolitik soll einen spürbaren, gemeinsamen Beitrag zur weiteren Stärkung der gesamten Metropolregion leisten, das auf Traditionen und gesicherten Perspektiven beruhende Gemeinschaftsgefühl stärken, den laufenden Strukturwandel möglichst reibungslos begleiten und die Lebensqualität aller Einwohnerinnen und Einwohner in Stadt und Land weiter steigern.

Mit allen fortschrittlichen Leipzigerinnen und Leipzigern für mehr Leipzig für alle

Als begeisterte Bürgerin unserer Stadt und Oberbürgermeister-Kandidatin der LINKEN zielt meine Vorstellung von Leipzig auf einen gesunden, großstädtischen Organismus für über 600.000 Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich hier wohlfühlen. Ich orientiere mich am Prinzip einer humanen, möglichst reibungslos funktionierenden Mehrgenerationenstadt – mit Fürsorge und Zuneigung über das gesamte Leben hinweg und mit einem deutlichen linken, der sozialen Gerechtigkeit verpflichteten Akzent. Dazu gehören eine starke Wirtschaft ohne neoliberale Konkurrenz-Exzesse, solide, gut geführte kommunale Unternehmen, wachsende städtische Finanzkraft, um gestalten zu können, ein exzellenter, zukunftsfester Bildungs- und Hochschulbereich, ein breites Kulturangebot für jeden Geschmack und jeden finanziellen Spielraum, sportliche Betätigungs- und Kennenlernmöglichkeiten vom Schulsportplatz bis zur Champions League, ein sorgsam abgestimmtes Verkehrssystem mit kundenfreundlichen Anschlussmöglichkeiten und klarer Ausrichtung auf die umweltfreundlichen Fortbewegungsarten, eine moderne, gut funktionierende Verwaltung und – gewissermaßen als Klammer – ein ausgewogenes Stadtentwicklungskonzept, das keinen Stadtbezirk und keinen Ortsteil zurücklässt. Ein solches Leipzig wäre ein wachsendes Leipzig vor allem aus eigener Kraft und mit vielen optimistischen Zuzüglerinnen und Zuzüglern, die

hier ihre Lebensperspektive erkennen und gestalten wollen. Weltoffenheit und Toleranz würde nur dort an klare, unversöhnliche Grenzen stoßen, wo antidemokratische Kräfte die Spaltung der Gesellschaft suchen, rassistische Vorurteile schüren und reaktionären Bestrebungen Vorschub leisten wollen.

Mein Leipzig ist ein starkes, europäisches Leipzig mit einem klar erkennbaren eigenen Beitrag zu einer friedlichen Welt. Damit werbe ich um Ihre Stimme am 02.02.2020.

Franziska Riekewald spricht Klartext!

Ja zu Welt-offenheit!

Leipzig ist weltoffen, friedlich und traditionell gastfreundlich. Darum setze ich mich für eine aktive Willkommenskultur und bessere Integration ein. Stoppen wir gemeinsam rechte Hetze und Gewalt!

Ja zu Klima-schutz!

Leipzig hat den Klimanotstand ausgerufen. Jetzt müssen wirksame Maßnahmen folgen. Ich will ein eigenes Referat für Nachhaltigkeit und ein neues Energie- und Klimaschutzprogramm.

Ja zur Verkehrs-wende!

Wir brauchen eine Verkehrswende auf Leipzigs Straßen: sichere Radwege, breite Fußwege sowie kostenlosen ÖPNV für Schüler*innen. Auch muss endlich das 365-Euro-Ticket kommen!

Ja zu Inklusion!

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen hat sich verbessert, aber noch ist viel zu tun. Ich kämpfe für mehr Barrierefreiheit seitens der Stadtverwaltung, Komplexkita und barrierefreien ÖPNV.

Nein zu Kinder-armut!

Kinderarmut in einem reichen Land ist eine Schande, in Leipzig ist jedes fünfte Kind betroffen. Darum kämpfe ich für eine Kindergrundsicherung und für armutsfeste Löhne der Eltern.

Ja zur Präven-tion!

Linke Sicherheitspolitik setzt auf Prävention. Ausreichendes Personal bei der Polizei ist wichtig, genauso wichtig ist für mich mehr soziale Teilhabe, um Ursachen von Gewalt und Straftaten zu verringern.

Ja zum Mieten-deckel!

Statt Luxusbauten brauchen wir bezahlbares Wohnen für alle! Deshalb fordern wir eine Mietpreisbremse und einen Mietendeckel. Der soziale Wohnungsbau muss auf 1.500 Wohnungen jährlich ausgebaut werden.

Ja zur Daseins-vorsorge!

Der Erhalt und Ausbau des kommunalen Eigentums ist für mich eine Schlüsselfrage. Deswegen lehne ich Öffentlich-Private Partnerschaften ab und kämpfe für die Rekommunalisierung privatisierter Unternehmen.

Meine Vorstellung von Leipzig ist eine gut funktionierende Mehrgenerationenstadt mit Fürsorge und Zuneigung über das gesamte Leben hinweg sowie einem unübersehbaren linken Akzent. Dazu gehören soziale Gerechtigkeit, eine starke Wirtschaft ohne neoliberale Konkurrenz-Exzesse, wachsende Finanzkraft, um gestalten zu können, ein exzellenter Bildungs- und Hochschulbereich, ein breites Kulturangebot für jeden Geschmack und Geldbeutel, eine konsequente, ausgewogene Verkehrswende mit klarem Akzent auf die umweltfreundlichen Fortbewegungsarten, eine funktionierende Verwaltung und ein Stadtentwicklungskonzept, das keinen Stadtbezirk und keinen Ortsteil zurücklässt.

Mehr Leipzig für alle! Deshalb am 02.02.2020 Franziska Riekewald wählen.

DIE LINKE. Leipzig

Braustraße 15
04107 Leipzig

0341 / 1406 44 11
kontakt@dielinke-leipzig.de

dielinke-leipzig.de

DIE LINKE.

V.i.S.d.P.: Dr. Adam Bednarsky, Braustraße 15, 04107 Leipzig
Gestaltung: William Rambow
Foto: Lucas Arnold